

Lokalseite
 Kreisseite

Wir im Süden
 Kultur regional

Storchengäu

Dienstag, 07. Juni 2011

Welch herzhafter Witz in Beethovens Finalsatz steckt

Das Guarneri Trio Prag in Bad Saulgau

Von Katharina von Glasenapp

BAD SAULGAU - Sommerzeit, Festivalzeit: zwischen Bodenseefestival und Schwäbischem Frühling schlängeln sich die Musikfestwochen Donau-Oberschwaben. Beste Tradition haben dabei die Meisterkurse für Kammermusik, die die drei Herren des Guarneri Trios zum zehnten Mal in Bad Saulgau abhalten: Fünf Trios aus aller Welt und einige Duos finden hier Familienanschluss und holen sich Anregungen von den sympathischen Tschechen. Beim Konzert im Alten Kloster erlebten Studenten wie Musikfreunde, wie selbstverständlich Kammermusik funktioniert, wenn man seit 25 Jahren in unveränderter Besetzung spielt: Werke von Beethoven und Mendelssohn-Bartholdy und drei Zugaben brachten ein breites Spektrum klassisch-romantischer Trioliteratur.

In Wien war Beethoven mit der Familie von Franz Brentano, einem Halbbruder von Clemens und Bettina Brentano, bekannt – der erst zehnjährigen Tochter Maximiliane widmete er einen lindlich heiteren Triosatz „Zu ihrer Aufmunterung im Klavierspielen“, der einem so sonnig verschmitzten Gemüt wie dem des Pianisten Ivan Klansky wunderbar entgegenkommt: Rund und pulsierend, wurde das „Werk ohne Opuszahl“ von 1812 zu einem Kleinod.

Hätten die Streicher da noch weniger zu sagen, so blühten der Geiger Čenek Pavlík und der Cellist Marek

Ierie in Beethovens großem Erzherzog-Trio op. 97 auf. Ihre kostbaren italienischen Guarneri-Instrumente haben dem Ensemble den Namen gegeben, mischen sich nach und nach immer besser mit dem warmen Klang des Fazioli-Flügels. Das ausgreifende Thema schwingt in großen Bögen und die Künstler verstehen es, in Phrasierung und Artikulation zu differenzieren. Freundlich und musikalisch klingt auch das Scherzo, und im Variationensatz breiten sie das Thema in ganzer Klarheit aus. Welch herzhafter Witz in Beethovens Finalsatz steckt, konnte man in der feinsinnigen Interpretation der drei Musiker ebenfalls hören.

„Sollte uns etwas passieren, wissen wir, dass es junge Trios hier im Saal gibt, die weiterspielen“ – schmunzelnd wandte sich der Cellist Marek Ierie an seine Studenten. Natürlich „passierte“ nichts, die Leichtigkeit der Linienführung in Mendelssohns d-moll-Trio war für das Guarneri Trio eine Quelle für schwungvolles, jubelndes Musizieren. Im langsamsten Satz stimmte Ivan Klansky zunächst ein „Lied ohne Worte“ an, reichte es an seine Streicherkollegen weiter, die es in aller Seligkeit aufnahmen.

Der innige Mittelsatz aus Beethovens Gassenhauer-Trio, ein Satz aus Dvoraks Dumky-Trio und zuletzt dessen Humoreske mit den zärtlichen Geigenschlenkern und Terzenseligkeit über zarten Klavierklängen rundeten den Abend ab.